

lernen. Und weil durch Menschen-Hand das Holz bishero ver-  
 ödet worden / als werden wir Gott anzuruffen haben / daß er unsere  
 Arbeit hierunter segnen / und zu künftigen Säen und Pflanzen er-  
 spriessliches Gedenken geben wolle / damit durch Menschen-Hand  
 das Holz-Besen auch wieder erhoben werde. Dann man darff  
 nicht alles der Natur / und denen accidentien / so sich dabey ereignen  
 können / alleine überlassen / sondern man muß möglichster massen /  
 wo hülffliche Hand anzubringen / allenthalben succuriren / so wird  
 alsdem / nechst Göttlicher Hülffe / ein guter Endzweck darauf erfol-  
 gen. Dann es heisset voriezo recht : in horum productione plus  
 hominis industria, quam natura occupatur, seu quos natura, nisi fa-  
 ctum hominis accedat, vel omnino non vel vix, & parcissime producit.  
 aus dem *l. 45. ff. de usur.* welches so viel gesagt ist: Das Holz-Besen  
 ist in dem Stande / daß der menschliche Fleiß zu dessen Hervorbrin-  
 gung mehr beschäftiget seyn muß / als die Natur. Oder: Die Na-  
 tur bringet ohne menschliche Beyhülffe solches entweder gar nicht /  
 oder doch sehr sparsam hervor.

§. 3. Die gütige Natur hat zwar stetig ihre Wirkung  
 und noch so gut / als vor alten Zeiten / die Welt mit Holz wei-  
 ter zu versehen / zumahl wenn wir Verstand und Hand mit an-  
 legen / wie Gott selbst geboten: Im Schweiß deines Ange-  
 sichts *zc.* allermassen das Holz unentbehrlich ist / und deswegen hö-  
 her als Edelgesteine und Gold zuschätzen. Man giebt es auch  
 gar gerne zu / daß die Natur hierinne das beste thue / wenn von aus-  
 gefallenen und von dem Wind hin und her gestreuten Saamen ein  
 feiner Anflug und Wiedewachs sich ereignet; Aber wie viel leere  
 Plätze haben nun lange Jahre her bloß gelegen / und wenn ja in 20.  
 30. 50. und 100. Jahren was anflueget / so ist es doch gar einzeln /  
 und oftmahl nur Gestrüppe / so keinen Wachsthum hat / und folglich  
 wenig Nutzen geben kan; hingegen wenn man selbst Hand anleget,  
 und so viel Blössen und Gehäue in etlichen 1000. Ackern bestehend /  
 besäet und bepflanzet würden / so wird die ganze Gegend über und  
 über mit Holz bedeckt / und kan es endlich den Nachkommen an  
 Holz nicht ermangeln. Es wird auch das arme Land in kurzen  
 ein ander Ansehen haben / als voriezo / wenn man hierunter andere  
 weise und vorsichtige Nationen imitiren wolle / es wird auch so bald  
 der Anflug 20. 30. 40. oder 50. Jahr erreicht / der Holz-Vorrath her-  
 nach wohl nachhalten / und immitteltst das Schlag- oder lebendige  
 Holz / so man in 8. 10. 15. Jahren zum Nutzen anziehen / und brauchen  
 kan die Nothdurfft subministriren.

§. 4. So ist es auch mit dem Holz-Säen und Pflanzen eine  
 so ungewöhnliche Sache nicht / wie sich mancher einbildet / sondern  
 solches bey vielen Nationen üblich / wie auch bey vorigen Zeiten in  
 P hiesz